

Fernsehen bei Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren

Maximilian Rieländer

Darmstadt 1978

Für einen Elternabend im Kindergarten

Inhalt

1. Statistische Ergebnisse zur Häufigkeit des Fernsehens	2
2. Entwicklungspsychologie für das Alter von 3 — 6 Jahren	3
2.1 Intensive Lernprozesse	3
2.2 Lernprozesse im geistigen Bereich	4
2.3 Lernprozesse im sozialen Bereich	5
2.4 Lernprozesse im emotionalen Bereich	5
3. Zusammenfassung	6
3.1 Kinder lernen primär von den Eltern – auch in bezug auf das Fernsehen	6
3.2 Die Wirkung von Gewaltdarstellungen im Fernsehen.	6

1. Statistische Ergebnisse zur Häufigkeit des Fernsehens

- Erwachsene bringen durchschnittlich 2 Std. am Tag vor dem Fernsehen zu.
- 95% aller Eltern mit Fernsehen geben Kindern im Vorschulalter Erlaubnis zum regelmäßigen Fernsehen.
- Die überwiegende Mehrheit von Kindern zwischen 3 - 6 Jahren sitzt von Montags bis Freitags 30 – 60 Minuten vorm Fernsehen.
- Die bevorzugten Sendezeiten für diese Kinder liegen zwischen 17.30 Uhr und 19 Uhr, also nicht im Zeitraum der typischen Kindersendungen.
- Jedes 3. Kind in der BRD wird mit Fernsehentzug bestraft, wenn es ungehorsam ist.

Fernsehen ist also eine Realität im familiären Alltag, sowohl für Erwachsene wie auch für Kinder.

In stiller Gemeinsamkeit sitzt die Familie häufig vor dem Fernsehschirm (umfassende Untersuchung):

- einerseits Gemeinsamkeit, Beisammensein
- andererseits Kommunikationslosigkeit bzw. Abflachung der Kommunikation
Man braucht sich nicht die Mühe zu machen, aufeinander einzugehen.
- Entlastungsfunktion in Konflikten

Bei Kindern: Wenn Kinder vorm Fernsehen sind, braucht man sich kaum um sie zu kümmern, sie sind dann still.

Fernsehen wird fast zur Sucht, sowohl für Erwachsene wie für Kinder

(ZDF-Test: 2 Familien, die dauernd vorm Fernsehen sitzen, 4 Wochen ohne Fernsehen:

Es kam zu heftigen Konflikten in der Familie, weil keiner etwas mit sich anzufangen wusste.)

Dauerfernsehkinder werden leicht aggressiv und freudlos, wenn das Fernsehen ausgeschaltet ist.

Kritische Frage zur Besinnung an die.: einzelne Familie:

Ist das Fernsehen Ersatz für intensivere Kommunikation zwischen den Ehepartnern, zwischen Eltern und Kindern?

Werden Kinder vorm Fernsehen alleingelassen?

mit ihren aufgenommenen Eindrücken vom Bildschirm alleingelassen?

Dann hätte das Fernsehen eine negative Wirkung auf Kinder.

2. Entwicklungspsychologie für das Alter von 3 — 6 Jahren

2.1 Intensive Lernprozesse

Kinder zwischen 3 und 6 Jahren machen intensive Lernprozesse, und zwar in allen Bereichen: geistig, sozial, emotional

In den ersten 3 Lebensjahren haben Kinder wichtige Grundlagen erworben: bewusstes gezieltes Handeln, Sprachfähigkeit, Denkfähigkeit, Selbstbewusstsein, die Erfahrung andere Menschen positiv und negativ beeinflussen zu können, das Gefühl sozialer Sicherheit und Integration in der Familie (nicht nur bei Mutter).

Auf diesen Grundlagen aufbauend, sind Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren begierig:

- die Umwelt mit Verstand kennen und begreifen zu lernen,
- Gefühle intensiv zu erleben und sie so kennen zu lernen,
- ihre Möglichkeiten, andere Menschen zu beeinflussen und zu bestimmten Handlungsweisen zu bewegen, auszutesten (eigene Macht im sozialen Umgang)

Die intensivsten Lernprozesse macht das 3-6jährige Kind im Familienkreis.

Kinder lernen primär von den Eltern bzw. von der von den Eltern gestalteten Familienatmosphäre.

Das Fernsehen ist neben der Familie, der Verwandtschaft, dem Kindergarten der vierte Faktor, von dem das Kind in allen Bereichen lernt.

Das Fernsehen ist nahezu das einzige Massenmedium,

das den 3-6-Jährigen Lernmöglichkeiten aus der weiteren Umwelt vermittelt,

aus der Umwelt, der das Kind noch nicht in Familie, Nachbarschaft und Kindergarten begegnet.

Auswirkungen des Fernsehens auf Lernprozesse der Kinder lassen sich nicht absolut festlegen.

Die Auswirkungen des Fernsehens sind immer davon abhängig,

in welcher familiären Atmosphäre das Kind die Lernangebote des Bildschirms aufnimmt:

- Das Fernsehen kann Lernprozesse eines Kindes in der Familie unterstützen und verstärken, sowohl in positiver wie in negativer Richtung, z.B. Förderung intellektueller Lernprozesse, Steigerung von Aggressivität
- Wenn die Lernangebote des Fernsehens konträr zu den Lernprozessen des Kindes in der Familie stehen, wird das Kind von Fernseh-Inhalten nur relativ gering beeinflusst, sowohl in positiver wie in negativer Richtung, z.B. kaum Aggressivitätssteigerung bei positiver liebevoller Familienatmosphäre, intellektuelle Angebote des Fernsehens nicht aufgenommen, wenn kaum intellektuelle Unterstützungen und Anregungen aus Familie

2.2 Lernprozesse im geistigen Bereich

Kinder streben zu intellektuellen, verstandesmäßigen Lernprozessen; sie sind sehr wissbegierig, neugierig, fragen oft nach Warum; sie wollen ihre Umwelt mit Eifer erkunden.

Die Intelligenzentwicklung des Kleinkindes ist von Geburt an zum großen Teil davon abhängig, wieviel Anregungen und Lernangebote das Kind aus der Umwelt bekommt, welche Möglichkeiten und Freiheiten zur eigenständigen Erkundung dem Kind gelassen wird.

Lernen vollzieht sich immer in zwei Schritten:

- Vielfältige Informationen werden aus der Umwelt mit Wahrnehmungssinnen aufgenommen.
- Die sinnlich aufgenommenen Informationen sind auch gedanklich bewusst zu verarbeiten und dann im Bewusstseinsbereich zu speichern.

Das Fernsehen kann dem Kind viele Informationen aus der größeren Umwelt vermitteln und kann so sehr positive Wirkungen auf die verstandesmäßigen Lernprozesse des Kindes haben.

Zwei Voraussetzungen müssen allerdings gegeben sein:

- a) Die Informationen aus dem Fernsehen müssen auch verarbeitet werden,
d.h. : es dürfen nicht zu viele Informationen in zu schneller Reihenfolge vermittelt werden,
das Kind kann sie sonst nicht aufnehmen und wird verwirrt
Folge: Konzentrationsschwäche, Nervosität, usw.

Eltern müssen Kindern bei der Verarbeitung der Fernsehinformationen helfen.
Das Fernsehen bietet für 3-6jährige selten so klare verstehbare Informationen,
dass die Verständnishilfe der Eltern überflüssig wäre.

Empfehlung:

Das Fernsehen hat dann eine positive verstandesmäßige Wirkung, wenn 3—6jährige Kinder

- am Tage nur 30 Min. fernsehen und nur eine Sendung anschauen,
- ihre Eltern mit ihnen fernsehen und während und nach der Sendung mit ihnen über das Gesehene sprechen.

- b) Fernseh-Informationen sollten ein angemessenes Bild von der Wirklichkeit vermitteln.

Welches Bild von der Wirklichkeit vermittelt das Fernsehen, vor allem zwischen 17 und 19 Uhr?
(z.B. Wirkung von Werbung, Wirklichkeitsbild der Abenteuerfilme)

Die Lernkapazität von 3-6jährigen Kindern ist noch in folgenden Richtungen mehr beschränkt:

- Sie unterscheiden kaum zwischen Wirklichkeit und Unwirklichkeit, erfassen noch nicht die Irrealität von Abenteuerfilmen.
- Sie erfassen keine längere Zeitdauer, sie erkennen in Anfangs- und Endhandlungen eines Filmes noch keine logische Kontinuität (z.B. Wirkung von Krimis).

2.3 Lernprozesse im sozialen Bereich

Kinder lernen zwischen 3 und 6 Jahren den sozialen Umgang mit anderen Personen nach den Eltern, mit den Geschwistern, mit anderen Kindern, mit anderen Erwachsenen.

Sie lernen die Grundzüge bewussten sozialen und kooperativen Handelns z.B. die Entwicklung des kooperativen Spiels.

Zwei Wege des sozialen Lernens fallen besonders auf:

- Nachahmung im Spielen und Handeln, Nachahmung sozialen Handelns
- Rollenspiele: Identifizierung mit inneren Haltungen anderer, sich in andere Menschen und ihre Einstellungen einfühlen, Lernen durch aktives spielerisches Handeln

Zwei Bereiche sozialen Lernens:

- Liebe, Zuwendung, positives Mitgefühl:
Wie drücke ich Zuneigung aus?
Was bewirke ich mit meiner Zuneigung bei anderen?
- Macht, Ohnmacht, soziale Durchsetzung:
Wie kann ich mich gegenüber anderen Menschen durchsetzen?
Wie kann ich andere Menschen in meinem Sinne beeinflussen?
Wie setzen sich andere Menschen gegen mich durch?

Welche Rolle spielen konstruktive kooperative Formen bei der sozialen Durchsetzung?
Welche Rolle spielen destruktive Formen, Gewalt bei der sozialen Durchsetzung?

Wirkungen des Fernsehens:

- Fernsehfilme und ihre Geschehnisse regen bei Kindern spielerisch-aktive Nachahmung an. Durch Nachahmung und Spiel werden die Lernangebote des Fernsehens verarbeitet. Nachahmendes Spiel ist wichtig in der positiven Verarbeitung der Fernsehangebote.
- Welche sozialen Vorbilder, welche sozialen Durchsetzungsformen, welche Zuneigungsformen, welche soziale Wirklichkeit vermittelt das Fernsehen?

Wenn in einer Familie mehr aggressiv-rücksichtslose Formen der sozialen Durchsetzung vorherrschen als Formen gegenseitiger Toleranz und Kompromissbildung, dann kann Gewalt im Fernsehen die Aggressivität bei Kindern steigern oder ihre Angst fördern (Aggressionshemmung - Angst)

2.4 Lernprozesse im emotionalen Bereich

Im Alter von 3 - 6 Jahren sind Kinder emotional sehr ansprechbar.

Nahezu alles, was sie erleben, rührt sie gefühlsmäßig sehr auf.

Vor allem in sozialen Beziehungen erleben und reagieren sie stark gefühlsmäßig.

Sie erleben intensiv Liebesgefühle, Angst, Wut; sie haben lebhaftere Phantasien.

Fernsehfilme und ihre Geschehnisse erleben Kinder stark mit, sie wirken in Gefühlen und Phantasien nach, werden mehr emotional als rational aufgenommen.

Wenn Kinder die Möglichkeit haben, die gefühlsmäßigen Erlebnissen, die das Fernsehen hervorruft, mit Erwachsenen im Gespräch zu verarbeiten, kann das Fernsehen in positiver Weise emotionale Sensibilität fördern, bei Gewaltfilmen eventuell Identifikation mit den Opfern.

Kinder suchen intensive Gefühle, sie suchen aufregende Geschehnisse im Fernsehen, Actionfilme.

3. Zusammenfassung

3.1 Kinder lernen primär von den Eltern – auch in bezug auf das Fernsehen

Kinder lernen primär von den Eltern bzw. von der Familienatmosphäre.

Das gilt auch für die Wirkung des Fernsehens.

Zwei Fragen zur Selbsterziehung der Eltern:

- Welche Rolle spielt das Fernsehen seiner Häufigkeit nach in der Familie?
Fördert es Kommunikation?
Ist es Ersatz für Kommunikation? Wird das Fernsehen als "Babysitter" eingesetzt?
- Welche sozialen Umgangsformen bestimmen die Familienatmosphäre?
Wie werden Konflikte in der Familie gelöst?

Wie stark akzeptieren sich Familienmitglieder?
Wie stark versuchen sie, sich rücksichtslos durchzusetzen?
Wie sehr lernen Kinder, dass man sich nur mit Gewalt und Aggression durchsetzen kann
oder dass man nur ohnmächtig unterliegen kann?

3.2 Die Wirkung von Gewaltdarstellungen im Fernsehen.

Die Wirkung von Gewaltdarstellungen im Fernsehen ist abhängig von:

- Ausmaß der aggressiven Stimmung in der Familie,
Ausmaß eher rücksichtsloser Durchsetzungsformen in der Familie
- sozialer Isolation des Kindes
Wird das Kind vorm Fernsehen alleingelassen?
Darf es die Eltern zur Fernsehzeit nicht belästigen?

Soziale Isolation regt irreales Phantasieren an.
Kann sich ein sozial isoliertes Kind nur durch Aggressionen bemerkbar machen?
- Einengung des Kindes, räumlich und sozial
Werden Aktivitäten und soziale Durchsetzungsformen des Kindes zu sehr unterdrückt?

Durch zu starke Unterdrückung von Aggressionen kann ein inneres Aggressions- und Angstpotential gesteigert werden. (Kurzschlusshandlungen, Rückzugshaltungen)
- Verfügbarkeit alternativer Modelle zur sozialen Durchsetzung:
Merken Kinder, dass man auch durch Verständnis und Zuwendung bei anderen Menschen etwas erreichen kann?
- Fernsehgewalt kann zu innerer Abstumpfung gegenüber Aggressionen führen
("Es ist normal, wenn jemand geschlagen, erschossen wird")
- Fernsehgewalt kann Angst fördern, selbst Opfer von Gewalt zu werden.